

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 44. Neuenbürg, Mittwoch den 4. Juni 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Verdingung von Straßenbau- Arbeiten.

Die Arbeiten zu dem Straßenbau von dem Etter Unterreichenbach bis zur alten Nagoldbrücke unterhalb Unterreichenbach werden im Wege der Submission verlieden werden.

Es sind veranschlagt:

die Erdarbeit zu . . . 2236 fl. — kr.  
die Chausseearbeit zu 2221 „ 20 „

zusammen 4457 fl. 20 fr.

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Accords-Bedingungen kann bei der Straßenbau-Inspektion zu Calw und im Falle der Abwesenheit des Inspektors bei dem Oberamte Calw Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Anerbieten betreffend den Straßenbau bei Unterreichenbach“ bezeichnet und portofrei, sowie im Falle eines Abstreichs in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Montag den 9. Juni,  
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, zu haften.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Stuttgart, den 30. Mai 1856.

Ministerium des Innern,  
Abtheilung für den Straßen- u. Wasserbau.  
C a m e r e r.

### Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden zur Nachachtung davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Bericht über die bei Bauconcessionen auferlegten Grundbeschwerden nicht mehr zu erstatten ist.

Den 31. Mai 1856.

R. Oberamt.  
Baur.

### Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf

auf dem Stock am Freitag den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Liebenzell: aus dem Badwald 600 Stämme Tannen, aus der Sommerhalde 300 Stämme Tannen.

Neuenbürg, den 1. Juni 1856.

R. Forstamt.  
Lang.

### Forstamt Neuenbürg.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Samstag den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, kommen auf dem Rathhaus in Dennach zur Versteigerung aus dem Staatswald Schwabsch: 90 buchene und birken Wagner-Stangen, 52 Stämme Rothbuchen, 2 Stämme Hainbuchen und 5 Stämme Ahorne.

Neuenbürg, den 1. Juni 1856.

R. Forstamt.  
Lang.

### Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

### Holz-Verkauf

am 9., 10. und 11. Juni 1856.  
Staatswald Lügenhardt X. Bruderberg.  
18 Birken mit 98, 3 E.  
1988 Nadelholzstangen bis 4 " unten  
90% Kftr. buchene Scheiter u. Prügel,  
135 " Nadelholzscheiter u. Prügel,  
21½ " Nadelholzreisprügel



9925 Stk. Buchene, birchene Nadelholz-  
wellen.  
Zusammenkunft, Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Wiltberg, den 30. Mai 1856.

R. Forstamt.  
Niethammer.

Forstamt Wiltberg.  
Revier Naislach.

**Verpachtung eines Torf-Stichs.**

Höherem Auftrag zu Folge soll das Torf-  
feld im Staatswald Wefenhardt zum Ausbau  
auf eine Reihe von Jahren wieder verpachtet  
werden.

Zur Vornahme der Verhandlung ist  
Dienstag der 10. Juni

bestimmt.

Die Pachtlustigen werden eingeladen, sich  
an diesem Tag

Morgens 10 Uhr,  
auf dem, in der Nähe von Würzbach gelegenen  
Torffelde einzufinden.

Wiltberg, den 27. Mai 1856.

R. Forstamt.  
Niethammer.

Fünfsbronn.  
Oberamts Nagold.

**Langholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem  
Gemeindewald Heuwald

circa 100 Stücke starkes Langholz  
am Donnerstag den 5. f. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus.

Den 25. Mai 1856.

Schultheiß Waidelich.

Waldborf.  
Oberamts Nagold.

**Langholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am  
Samstag den 7. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

248 Stämme Langholz u. Sägflöße verkauft,  
wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Mai 1856.

Schultheißenamt.  
Gänfle.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

237 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Auslei-  
hen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei  
Carl Kappler.

Neuenbürg.

Das Heugras von 1 Viertel Dungfeld ist  
zu verkaufen, wo — sagt die Redaktion.

2600 fl. können gegen zweifache Versiche-  
rung, wenigstens die Hälfte in Gütern, ausge-  
liehen, oder entsprechende Pfandscheine dafür  
umgesetzt werden. Näheres bei der Redaktion.

Engelsbrand.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt  
unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Johann Burghard,  
Schneidermeister.

Neuenbürg.

Einige gut mit Eisen beschlagene Kisten, die  
sich für Auswanderer eignen würden, hat aus  
Auftrag billig zu verkaufen

Wilhelm, Seckler.

Gräfenhausen.

260 fl. Pflegschafts-Geld hat zum Ausleihen  
gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Gottfried Schönthalen.

Neuenbürg.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist  
zu vermieten, wo sagt die Redaktion.

Wiltbad.

400 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche  
Versicherung auszuleihen

Christian Krauß,  
Maurermeister.

Alt Ochsenwirth Weinmann in Liebenzell  
und Cons. verkaufen auf Maisenbacher Markung  
einen Wald von etwa 7 Morgen meistens mit  
Bau- oder Floßholz, vom 25er bis 50ger am  
9. Juni d. J., Mittags 1 Uhr, im Hirsch zu  
Maisenbach."

Liebenzell, den 2. Juni 1856.

**Kronik.**

Württemberg.

Dienstan Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben sich bewo-  
gen gefunden, den Direktor der K. Bau- und Garten-  
Direktion v. Seyffer, seinem Ansuchen gemäß in den  
Ruhestand gnädigt zu versetzen — haben die Stelle ei-  
nes Ministerial-Assessors im Departement des Kirchen-  
u. Schulwesens dem seitherigen Ministerial-Sekretär  
Regierungsrath Römer — die hiedurch in Erledigung  
kommende Stelle eines Ministerial-Assessors bei dem glei-  
chen Departement dem prov. Kanzleiaffistenten des K.  
Geheimraths, Silber — die Pfarrei Rechenberg, D.  
Crailsheim, dem Bewerber dieser Stelle Pailer — das  
Amtsnotariat Mößingen, D. A. Rothenburg, dem Amts-  
notar Willauer in Abtsgmünd D. A. Aalen — die hier-  
durch in Erledigung gekommene Amtsnotarstelle in Abts-  
gmünd dem Notariatskandidaten Verfischer in Ebingen  
— die Stelle eines Kanzleidirektors bei dem Ministe-  
rium des Innern dem Regierungsassessor Schwandner  
von Ulm mit dem Titel und Rang eines Regierungsr-  
aths gnädigt übertragen — dem Ministerial-Sekretär  
Klump den Titel und Rang eines Regierungsassessors  
gnädigt verliehen.

Diensterledigungen.

Die Präzeptorsstelle in Wiltberg. — Die Assessors-



stelle bei der Regierung des Donaukreises. — Die Funktion eines Central-Inspektors.

Der Schuldienst zu Biernsheim wurde dem Schulmeister Waidelich zu Mittelstadt übertragen.

Erledigt:

Die Schuldienste zu Rüsselhausen, Def. Weikersheim, und Lichelsberg, Def. Calw.

Stuttgart, 29. Mai. Der Fürst Karl zu Dettingen-Wallerstein, welcher im Namen der Standesherrn über ein Uebereinkommen in ihrer Enschädigungsangelegenheit unterhandelt hatte, befindet sich seit einigen Tagen wieder hier.

Friedrichshafen, 1. Juni. In der vorigen Nacht ist die Rheinbrücke bei Konstanz und die daselbst angebaute Mühle abgebrannt.

## A u s l a n d.

### Frankreich.

Paris, 29. Mai. Wie der „Moniteur“ heute meldet, so ist die Taufe des kaiserlichen Prinzen definitiv auf den 14. Juni festgesetzt. Die Maires aller Hauptorte der Departements sind eingeladen, der Feier beizuwohnen. Eine gleiche Einladung erging durch eigenhändige Schreiben des Kaisers an die Erzbischöfe und Bischöfe.

Strasburg. Die Getreidepreise, welche zu Anfang der Woche in Folge von Nachrichten aus Marseille um einige Francs gestiegen waren, sind heute wieder in demselben Verhältnisse gefallen.

Aus Marseille, 27. Mai, wird der „Times“ telegraphirt: „Eine Anzahl neuer und großer russischer Kanonen sind in Sebastopol entdeckt worden.“

### Schweiz.

Wallis. Das Erdbeben ist laut einer Korrespondenz der Luzerner Ztg. im Vipersbale noch immer einheimisch; nur in diesem Monat (Mai) verspürten sie es den 2., 3., 6., 8., 14., 17. und 18. Starke Erschütterungen hatten sie lange keine mehr. meistens läßt sich nur ein dumpfes, donnerähnliches Geräusch hören, das mit einem leichten Stoße endet.

## Miszellen.

### Die elektrischen Telegraphen.

(Fortsetzung.)

Zwei sich innig berührende Leiter werden also elektrisch, so gut wie ein an einem andern Körper geriebener Nichtleiter, und zwar nicht auf einerlei Art elektrisch, sondern sie nehmen entgegengesetzte Elektrizität an. So ist es überhaupt, wo Elektrizität erregt wird, auch bei der Reibung; nicht nur der Glaskörper an einer Elektrifiziermaschine, sondern auch der Reibzeug wird elektrisch (wenn er isolirt ist), und zwar auf entgegengesetzte Art. Dieser Gegensatz zeigt sich aber daran, daß die Elektrizitäten von einerlei Art sich abstoßen, während die eine Art von Elektrizität die andere anzieht. Die entgegengesetzten Elektrizitäten suchen sich also mit einander zu verbinden, und wenn es zur Ver-

bindung kommt, so heben sie sich auf, d. h. eine gewisse Menge der einen hebt eine gleiche Menge der andern auf; deshalb nennt man sie auch positive und negative Elektrizität. Wenn man daher zwei Körper, in welchen stets, in dem einen positive, im andern negative Elektrizität, erregt wird, in leitende Verbindung setzt, z. B. durch einen Metalldraht, so bewegt sich stets die positive Elektrizität von dem ersten Körper zum zweiten, und gleicherweise die negative vom zweiten zum ersten, wobei sie sich beständig aufheben. In dieser Bewegung der beiden Elektrizitäten besteht aber der elektrische Strom. Derselbe hat eine außerordentliche Geschwindigkeit; er durchläuft in einem Metalldraht 60 bis 70 tausend Meilen in der Sekunde, ist also noch geschwinder als das Licht, welches in der Sekunde Zeit 41000 Meilen zurücklegt. Darauf beruht die große Befähigkeit der elektrischen Telegraphen; die Wege, welche die elektrische Post zu durchlaufen hat, kommen eigentlich gar nicht in Betracht; der Zeitaufwand fällt ganz auf das allmälige Geben und Aufpassen der einzelnen Signale, aus welchen die ganze telegraphische Botschaft besteht.

Der elektrische Strom hat nun verschiedene Erfolge, von denen besonders einer von wesentlichster Bedeutung für den Telegraphen ist. Dieß ist der magnetische Erfolg. Wenn man den Leitungsdraht des elektrischen Stroms über eine Magnethadel hinführt, so wird dieselbe aus ihrer Südnordrichtung bergestalt abgelenkt, daß sie sich rechtwinklig zu dem Draht zu stellen strebt. Da hat man denn schon eine Bewegung, welche man an einem entfernten Ort durch den elektrischen Strom hervorbringen kann; auch hat man bei dem ältesten Telegraphen diese Ablenkung der Nadel wirklich zum Signalisieren benützt. Aber noch mehr; wenn der Draht um ein Stück reinen an sich unmagnetischen Eisens gewunden wird, so wird dasselbe in dem Augenblicke magnetisch, in welchem der Strom den Draht durchläuft, und hört in dem Augenblicke auf ein Magnet zu seyn, in welchem der Strom unterbrochen wird. Ein solches Eisen, welches durch den dasselbe umkreisenden elektrischen Strom zum Magnet wird, heißt Elektromagnet, und man faßt überhaupt alle Thatsachen, die auf der magnetischen Wirkung des elektrischen Stroms beruhen, in dem Namen Elektromagnetismus zusammen. Man gibt dem Elektromagnet gewöhnlich die Hufeisenform, damit die beiden Magnetenden, wo die Anziehung am stärksten, neben einander liegen. Wie nun hiedurch die verlangte Bewegung an den entfernten Ort hervorgebracht werden kann, ist leicht einzusehen. Man denke sich einen solchen Elektromagnet z. B. in Ulm, über demselben ein zweites Stück Eisen (Anker genannt) am einen Ende eines Hebels (Wagebalkens), während das andere Ende durch eine elektrische Feder so gehalten wird, daß der Anker in einiger Entfernung von dem obern Ende des Elektromagnet sich befindet, so lange dieser untätig ist. So wie ich nun in Stuttgart den elektrischen Strom in dem Draht erzeuge, wird der Elektromagnet in Ulm wirksam und zieht den Anker an; so wie ich in Stuttgart den Strom unterbreche, wird der Elektromagnet in Ulm außer Thätigkeit gesetzt, und der Anker kehrt in die Lage zurück, welche ihn die Feder anzunehmen nöthigt. Dieses Spiel kann ich wieder-

holen so oft ich will, und dadurch wird eine Reihenfolge einzelner Signale möglich, wie jedermann einseht.

Die Bewegungen des Ankers können übrigens auf verschiedene Art zu Signalen benutzt werden, wozu aber allerhand mechanische Vorrichtungen erforderlich sind, deren genaue Auseinandersezung ohne Anschauung schwer halten würde, und auch insofern nicht zu unserem Zwecke gehört, als wir blos von den Grundsätzen, worauf der elektrische Telegraph beruht, Rechenschaft geben wollen. Nur über die zwei Hauptarten der Zeichengebung mögen hier noch ein paar Worte stehen. Die eine ist der Zeigertelegraph; ein Zeiger, welcher mit dem Anker sich bewegt (mittelfst eines Räderwerks nach Art einer Uhr) durchläuft ein Zifferblatt, welches die verschiedenen Buchstaben enthält, und bleibt am Orte B der Reihe nach über den Buchstaben stehen, aus denen die Botschaft besteht, wenn man einen entsprechenden Zeiger am Ort A über dieselbigen Buchstaben hinführt; an jedem der beiden Orte sind zwei Zeiger mit Zifferblättern, der eine zum Nachrichtgeben, der andere zum Nachrichtempfangen. Diese Telegraphen sind in Preußen gebräuchlich. Die andere Art ist der Schreibtelegraph, auch nach dem Erfinder, einem Amerikaner, Morfes Telegraph genannt, welcher bei uns eingeführt ist. Durch die Bewegungen des Ankers wird ein Schreibstift gegen Papier angeedrückt, und macht darauf Punkte oder Striche, länger oder kürzer, je nach der Zeit, während welcher er das Papier berührt, welches über einer Walze sich dreht. Drücke ich in Stuttgart oder in A auf eine Art Taste, so wird der Strom hergestellt, und der Stift in Usm oder in B berührt das Papier; lasse ich die Taste in A wieder los, so läßt auch der Stift in B das Papier los, und hat inzwischen einen Punkt oder aber einen kürzeren oder längeren Strich gemacht, je nachdem ich die Taste blos einen oder mehrere Augenblicke niedergedrückt habe. Das Papier auf seiner Walze dreht sich aber immer langsam fort, durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt, und so entsteht darauf eine Folge von Zeichen (Punkten und Strichen), über deren Bedeutung man sich nur verständigt haben muß, um so förmliche Briefe schreiben und lesen zu können (das besondere Telegraphen ABC). (Schluß folgt.)

Bekanntlich verbreiten Stockfische beim Kochen sowohl, als beim Auftragen einen Geruch, der oft das ganze Haus durchdringt, und nicht Jedermann angenehm ist. Es gibt ein einfaches Mittel, denselben zu verhindern. Man darf nämlich in das Gefäß, worin die Stockfische kochen, nur glühende Kohlen, etwa so viel als man mit einer Hand fassen könnte, hineinwerfen. Man kann diese Kohlen gerade vom Heerd selber wegnehmen, nur muß man sie alsdann zuerst durch Abblasen von der Asche reinigen und darauf sehen, daß sie nicht mehr in Flammen stehen, sondern blos noch glühen. Diese Kohlen ziehen von den Stockfischen allen übeln Geruch an sich. Ehe man letztere anrichtet, schöpft man die Kohlen, die im Wasser oben auf schwimmen, mit einem Schaumlöffel ab.

Breitenborn. In Folge des Friedensschlusses sezt es unter den diplomatischen Herrschaften recht viel goldene Dosen. Wie kommt es nur, daß die Zeitungsschreiber fast gar keine solche Dosen bekommen?

Rudelmüller. Die bekommen höchstens die Nase dazu.

Die Reiselust der russischen Familien ist in diesem Jahre, um das Versäumte nachzuholen, so gewaltig, daß das Berliner Fremdenblatt vom 26. d. M. allein 102 russische Familien und Privatpersonen als in den Hotels angekommen meldet.

In der Kinderlehre zu B.

Wfarrer: 2. Brief an die Thessalonicher 2., 3. 4. Ameise lies Du's.

Ameise liest: Lasset Euch Niemand verführen in keinerlei Weise. Denn Er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme und geoffenbart werde der Mensch der Sünde, und das Kind des Verderbens. Der da ist ein — ein — Württemberger.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. Juni 1856.

Württemberg. Dukaten (Kaiser Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten . . . . .	5 fl. 31 fr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 37 fr.
20 Franks-Stücke . . . . .	9 fl. 20 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 31. Mai 1856.

Getreide- Gattungen.	Vor- ger Ref.		Neue Zufuhr		Ges- sammt- Betrag		Heutig. Ver- kauf.		Im Rest geblieb.		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	32	21	53	50	3	20	—	—	19	10	18	—	—	—	—	—	958	—
Gem. Frucht	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	5	5	4	1	—	—	—	10	30	—	—	—	—	—	—	42	—
Ackerbohnen	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	26	66	54	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1000	—

In Vergleichung gegen die Schranne am 24. Mai ist der Mittelpreis des Kernens gestiegen um 11 fl. 21 fr.

Brodtaxe

nach dem Mittelpreis vom 24./31. d. M., à 18 fl. 58 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth.

Fleischtaxe vom 5. Mai 1856 an:

Dachsenfleisch . . . . .	11 fr.	Hammelfleisch . . . . .	8 fr.
Rindfleisch . . . . .	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Rohfleisch . . . . .	9 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbfleisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schwabeissenamt. Wessinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Mees'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

